

weiter-Verein.
3. Februar 1908,
Empfang.
Interessententafel.
Generalversammlung.
ange und Vorstand.
schwafl.
schleinen erwartet
der Vorstand.

weiter-Verein
Joseph.

3. Februar 1908,
und abends:
r beide Rassen.
Der Vorstand.

„Phönix“.

den 23. Februar
Rosenburg:

nährliche

ihnung

achfolgendem

ränzchen.

abends 8 Uhr.
Kundung-Kundschuß.

Meister-Verein,
ist Bocholt.

den 23. Februar,
8 Punkt 11/2 Uhr,
l. (V. Vangenhoff):

ortrag.

u. pünktliches Erscheinen
der Vorstand.

Städtische

frei-

willige

Feuerwehr

Bocholt.

ize Wehr.

g, den 24. Februar,
8 Punkt 8 1/2 Uhr:

ammlung

Verbandsrat.

Mitglied darf fehlen.
Der Vorstand.

Restaurant

Messing.

g, den 23. Febr.:

eröffnung

Regelbahn.

freundlichst ein

koh Brauers.

hren

in

ber, Messilber, Nidel

eren und Damen

erleiden bis zu den

einigen Sorten
bei
Hans, Rhebe.

Bocholter Volksblatt

Amflicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erzheim notwendig 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige Sonntagliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,52 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhebe) die Beitzelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags abermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Beitzelle 40 Pfg.

Verantwortlich für den Teil:

Verantwortlich für den Teil: H. G. Hams, Bocholt.

Nr. 53.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Montag, 24. Februar 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Kemming in Bocholt.

37. Jahrgang

Katholisch und liberal.

Die liberale Fraktion des bayrischen Landtags hat, wie wir bereits meldeten, ein Schreiben an den Erzbischof von Bamberg Dr. v. Albert gerichtet, in dem sie sich dagegen verweigert, daß der Erzbischof dem Pfarrer Grandinger, dem einzigen liberalen kathol. Geistlichen im Münchener Abgeordnetenhaus, die Beteiligung an der Fraktionspolitik und liberalen Agitation verboten und als schweres Vergehen bezeichnet hat. Erzbischof Dr. v. Albert hat nun an den Führer der liberalen Landtagsfraktion Dr. Casselmann in München einen umfangreichen Brief gerichtet, in welchem er seinen Standpunkt darlegt. In dem Briefe erklärt er zunächst, daß ihm die Vereinfachung seiner bis jetztigen Tätigkeit in ihren staatsbürgerlichen Rechten fernliege, die durch die besonderen Standespflichten ohnehin beschränkt seien, ähnlich wie bei den Staatsbeamten und den Offizieren. So, wie die Beamtenzucht den Beitritt zu einer grundsätzlich staatsfeindlichen Partei verbiete, so dürfe der kirchlichen Oberbehörde das Recht nicht abgesprochen werden, untergeordneten Geistlichen den Beitritt zu einer bestimmten Partei zu verbieten. In dem Schreiben heißt es dann wörtlich weiter:

Ich hätte Herrn Pfarrer Grandinger unter Berufung auf den hierorts von Tag zu Tag immer drückender sich geltend machenden Priestermangel die Annahme des Mandats einfach verbieten können. Ich möchte dies aber nicht tun, damit es nicht den Anschein gewinne, als wollte ich dem Austrag der Frage: Kann ein katholischer Geistlicher liberaler Abgeordneter sein? feige aus dem Wege gehen. Auch heute noch bin ich der Überzeugung, daß diese Frage zu verneinen sei.

Ich stelle nicht in Abrede, daß es Katholiken gibt, welche der Ansicht sind, sie könnten ihre katholische Welt- und Lebensanschauung mit ihrer Zugehörigkeit zur liberalen Partei in Einklang bringen, und ich selber kenne manche derselben, deren aufrichtige und religiöse Gesinnung zu bezweifeln ich keinen Grund habe. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß seit den Zeiten des sogenannten Kulturkampfes, bei welchem im Kampfe gegen uns Katholiken die liberale Partei in erster Linie stand, in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes liberal so viel wie kirchenfeindlich bedeutet, und es läßt sich nicht leugnen, daß die liberale Partei als solche seitdem noch wenig getan hat, um diesen Verdacht durch Taten zu widerlegen; im Gegenteil machen Parteigänger und macht die Partei-

presse des Liberalismus nur allzuoft gemeinsame Sache mit den Gegnern unserer Kirche und unserer katholischen Weltanschauung.

Unter solchen Verhältnissen konnte ich, ohne in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes Verwirrung zu erregen, Herrn Pfarrer Grandinger den Beitritt zur liberalen Partei nicht gestatten. Ich habe ihn aber auch andererseits in keiner Weise gezwungen, etwa der Zentrumspartei beizutreten, vielmehr ließ ich ihm es völlig frei, eine von der Zentrumspartei divergierende politische Richtung einzunehmen, wofür er nur in Fragen religiöser Natur den christlichen und kirchlichen Standpunkt wahrte. Es stand und steht also dem Herrn Abgeordneten Pfarrer Grandinger frei, innerhalb der vorgenannten Grenzen, die eigentlich nicht ich ihm zu ziehen brauchte, sondern die ihm sein eigenes Gewissen und sein Standesbewußtsein hätten ziehen müssen, völlig frei, auf politischem Gebiete sich zu bewegen.

Dies, und nichts anderes habe ich ihm in meinem letzten Schreiben vom 12. Februar ins Gedächtnis zurückgerufen.

Aus dem Verbot, der liberalen Partei sich anzuschließen, ergibt sich von selbst die Unzulässigkeit der Agitationsreisen durch Herrn Pfarrer Grandinger. Denn dieselben geschähen sämtlich auf Veranlassung der jungen liberalen Partei, also gerade jener Richtung innerhalb des Liberalismus, in welcher nicht wenige ausgesprochene Gegner nicht nur der katholischen sondern der christlichen Welt- und Lebensanschauung überhaupt sich zusammenfinden.

Ich mußte ihm diese Vorträge, bei welchen er übrigens das, was er den „Zentrumsgeistlichen“ zum Vorwurf machte, nämlich die Verquickung der Religion mit der Politik, selber in ausgiebigster Weise tat, indem er seine Persönlichkeit gerade nach ihrer religiösen, kirchlichen Seite hin in den Dienst einer politischen Partei stellte, schon im Interesse der Ehre und des Ansehens des geistlichen Standes verbieten.

Als ich vor Jahresfrist einer ganzen Anzahl von Geistlichen aus Wäldern religiös-seelsorglicher Natur verbot, bei der Stichwahl in Erlangen-Fürth mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache zu machen, erinnere ich mich nicht, daß von Seiten der liberalen Partei hierin eine Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte von Staatsangehörigen gefunden wurde; ich glaube, daß bei meinem Vorgehen gegen Herrn Pfarrer Grandinger, bei welchem mich dieselben Gründe kirchlich-seelsorglicher Natur leiteten, eben-

wenig von einer Verletzung verfassungsmäßiger Rechte die Rede sein kann.

Das Schreiben des Herrn Erzbischofs bedarf keiner Erläuterung oder Ergänzung. Das Verbot des Liberalismus, der großen Mehrheit der kirchentreuen Katholiken, die von ihm nicht wissen wollen, sich in kirchenfeindlichen Wäldern zu zeigen und durch ein paar salbungsvollen Phrasen das Meer seiner Sünden vergessen zu machen, wird verneinlich sein. Und ebenso erfolglos muß sein Versuch bleiben, sich als Hüter staatsbürgerlicher Rechte der Geistlichen aufzuspielen. Dazu sind die Leute wirklich nicht berufen, die nicht über Lust zeigen, den Geistlichen, ausgenommen Herrn Pfarrer Grandinger, nach französischem Vorbilde in die Sakristei einzusperren, mit der scheinheiligen Begründung: „Der Geistliche gehört in die Kirche“; die gegen die Maßregelung ihnen politisch unangenehme Geistlicher, wie i. B. des Hofpredigers Stöcker, nicht einzunehmen hatten.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. Febr.

Der Reichstag beschloß heute zu nächst der 2. Lesung mit dem

Schiedgesetz.

In der Kommission hatte das Zentrum eine vom Sparkassenverband gewünschte Erweiterung des Gesetzes dahin, daß auch die Sparkassen schädlich sein sollen, ohne Erfolg vertreten. Inzwischen hat sich jedoch die Mehrheit der Parteien von der Möglichkeit des Vortrages ebenfalls überzeugt und auch die Regierung gab heute ihr Einverständnis dazu, daß ein diesbezüglicher Passus in das Gesetz aufgenommen werde. So wurde denn heute dem Sparkassen, welche die nach dem Landesrecht für sie geltenden Bestimmungen erfüllen, die passive Schädlichkeit verliehen.

Als Abg. Naden (Ztr.) heute das Verbot des Zentrums, diese Erweiterung des Gesetzes veranlassen zu haben, betonte, wollte Abg. Dr. Arndt (Rp.) das nicht wahr haben.

Der ganze Gesetzesentwurf wurde schließlich ohne weitere wesentliche Debatte angenommen. Er erlangt am 1. April 1908 Gültigkeit.

Sobald wurde die Beratung des Justizetats

fortgesetzt.

Aus der heutigen Debatte war besonders bemerkenswert die Kritik, die der Abg. Schirmer (Ztr.) vom Standpunkt der christlichen Gewerkschaften an der Rechtsprechung übte. Er beanstandete vor allem die strenge Beurteilung von Arbeitern auf Grund der §§ 152

und 153 wegen verhältnismäßig harmloser Äußerungen.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) hielt eine Kampfrede gegen pietistische Pröbiererei. Ein großer Teil seiner Angriffe ging gegen den preussischen Ministerialdirektor Schwarzkopf. „Alles ist gleich, ob Stuhl oder Hölle; schwarz ist der Kopf bis in die Wolle.“

Abg. Schönaich-Carolath (national.) sprach als Vorsitzender der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gegen die Angriffe, die anlässlich des Siegner Falles den Verein von rechts und links getroffen haben.

Abg. Göring (Ztr.) verbreitete sich über die Konturrenzen, die dem kleinen Handwerker durch die Gefangenenarbeit entsteht.

Staatssekretär Lieberding ver sprach die Erfüllung aller berechtigten Wünsche.

Im übrigen verlief die Debatte ziemlich trocken. Am Schluß der Sitzung gab es jedoch noch eine äußerst heftige Auseinandersetzung zwischen dem konservativen Abgeordneten von Malan und dem sozialistischen Abgeordneten Stadthagen über die Ausschließung des letzteren aus dem Anwaltsstande.

Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 21. Febr.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Lesung mit großer Mehrheit die Vorlage zur Schaffung einer Dampfkraftverbindung zwischen Sagnitz und Trelleborg an.

Abg. v. Savigny (Ztr.) und verschiedene andere Redner hoben hervor, daß man die Vorlage im Interesse eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem schwedischen und deutschen Volke wünsche und deshalb trotz sachlicher Bedenken der Vorlage zustimme.

Das Haus setzte dann die Beratung des Kultusetats

fort.

Weim Kapitel „höheres Mädchenschulwesen“ erklärte Kultusminister v. Hölle auf Anfrage, daß im Rahmen des zu erwartenden Reichsgesetzes für die Privatbeamtenversicherung auch die Pensionsversorgung der Lehrerinnen an den privaten Mädchenschulen erfolgen werde.

Weiter wurden in der heutigen Debatte bei den verschiedenen Einzelteilen eine Reihe besonderer Wünsche des Lehrpersonals der Volksschulen vorgetragen; die Ausbehnung der Dienstzulage auf die Lehrkräfte in Dispreußen und Oberschlesien kam verschiedentlich zur

Lebensrätel.

Roman von Luise Cammerer.

13) Nachdruck verboten.

„Gott der Herr möge Sie nicht einst droben ermitteln!“ rief die Frau außer sich. — „Doch ich werde die Quittung wiederfinden, — dann — dann —“

„Stuh Sie in Ihrem Rechte,“ sagte Wilten hochmütig, „und nun ist meine Geduld und Zeit um!“ Die Tür öffnete sich und die Frau warnte in einem körperlich und seelisch verzweiferten Zustande auf den Korridor hinaus. Anton buchte sich lächelnd zur Seite.

Laute Schreie folgte Mathilde der Bedrängten auf den Vorflur hinaus.

„Kommen Sie mit auf mein Zimmer, vielleicht kann ich Ihnen irgendwie nützlich sein, Ihnen mit einem Rat beistehen, liebe Frau,“ sagte sie in gutem Ton zu der noch immer hilflos dreinschauenden, und ohne erst lange auf eine Antwort zu warten, zog sie diese mit sich in ihre eigene, in einem höheren Stodwerk belegene Wohnung, füllte dort ein Glas voll stärlenden Weines und nötigte der Frau liebevoll einen kleinen Schluck auf. Ihr herzogewinnende Art tat der Verwirrten wohl und allmählich löste sich ihre Bedrängung in einem Tränenstrom.

„So, das tut gut und bringt Erleichterung,“ sagte Mathilde friedlich zupredend, „und nun vertrauen Sie mir Ihre Sorgen an, glauben Sie nicht, daß milde Neugierde, nein, lebhaft die Anteilnahme an Ihrem Geschehnis mich bewegt, Ihr Vertrauen zu erbitten, und nun sagen Sie mir vor allem Ihren Namen, damit ich weiß, wie ich Sie nennen kann!“

„O, ich danke Ihnen, danke Ihnen, Braun ist mein Name,“ und rasch blühte sie sich, um Mathildens Hand zu küssen.

„Rufen Sie das!“ Mathilde sagte es etwas unwillig, „dann ich Ihnen helfen, geschieht es gern, ohne jede demütigende Absicht für Sie.“

Wenn Sie in Ihrem Rechte waren, weshalb traten Sie dann Herrn Wilten nicht entschlossen entgegen?“

Der Tränenquell versiegte, die Augen der Frau sprühten.

„Weil mir jeder Beweis fehlt, ich zu jener Zeit, als ich Herrn Wilten in meiner Wohnung das Geld ausstahlte, ein sterbendes Kind hatte, ich Tage und Nächte in Angst und Sorge verbrachte und klaren Denkens gar nicht fähig war, ja mich nicht einmal genau entsinnen kann, ob ich die Quittung an mich nahm. Wie konnte ich auch denken, daß ein Mann wie Herr Wilten sich je eine Unredlichkeit auszubedenken kommen lassen könnte.“

„Möglichstweise erinnert er sich auch nicht daran und man müßte seinem Gedächtnis etwas zu Hilfe kommen,“ lachte Mathilde zu begütigen. „Er ist ein gar vielbeschäftigter Mann, dem ein Einzelfall leicht aus dem Gedächtnis entschwinden kann.“

Frau Braun lächelte bitter. „Mathilde war bleich geworden. „Sie sollen in diesen Tagen von mir hören, hoffentlich liegt es in meiner Macht, Ihnen die verdiente Summe auf eine bestimmte Zeit gegen mäßige Zinsen vorzustrecken, wenn anders Herr Wilten nicht zu Eintricht käme.“

Erstbündig entzog sie sich den herzlichsten Dankesworten Frau Brauns, deren genaue Adresse sie sorgfältig notierte und gab ihr sodann das Geleite zur Tür, unter der eben Anton erschien, um sie zu Hilfe zu rufen. Der hochhaft lauende Blick, den er ihr dabei zuwarf, trieb ihr das Blut jäh in die Wangen und Schläfen, denn er küßte sie, daß er sie bei Wilten verlor und ihm ihr Zusammensein mit der armen Frau hinterbracht habe.

Ihr gutes Herz hatte ihr wieder einmal einen lauten Sturz gespielt, nun mußte sie die Konsequenzen tragen.

Verstimmt und wortlos sah man an sich der Tafel gegenüber, verstimmt und wortlos

wurde die Mahlgelt eingenommen. Es herrschte jene drückende, gewitterstille Temperatur, die einem heranziehenden Unwetter voranzugehen pflegt, das denn auch nicht lange auf sich warten ließ.

„Ich bitte Sie, noch einige Augenblicke zu verweilen,“ riefen v. Sanden, ich hätte noch einiges mit Ihnen zu besprechen,“ rief er ihr in ziemlich ungehaltenem Tone nach, als sie mit Juliana zugleich das Zimmer zu verlassen im Begriffe war.

„Anton, Sie sind hier überflüssig, können später abgehen!“ Die Portiere zurücksliegend, ließ er Mathilde voranschreiten.

„Bitte nehmen Sie Platz, ich habe es gern bequem, wie Sie wissen, und unsere Unterredung dürfte nicht so leicht beendet sein!“

Erwartungsvoll, jedoch ruhigen Blickes schaute Mathilde zu ihm auf.

Wilten räusperte sich einige Male stark, dann sagte er in ärgerlichem Ton: „Es ist mir durchaus nicht angenehm, mein Fräulein, daß Sie Leute, die mich privatim besuchen und gegen die ich wohlgegründetes Mißtrauen habe, und gegen die ich wegen verletzten Vertrauens und Erpreßungsverzuchs gerichtlich einschreiten gedenke, mit auf Ihre Wohnung nehmen, um sie dort auszuholen und mich verlassen zu hören. Einerseits überschreitet es Ihre Befugnisse, andererseits ist es ein Vertrauensbruch mir, Ihrem Brautheime, gegenüber, auch dürfte ich doch vorerst noch eigener Herr im Hause sein!“

Mathilde zeigte nicht die mindeste Erregung. „Die Frau befand sich in einem derart demittelswerten Zustand, daß es zur Menschenpflicht wurde, ihr beizustehen,“ gab sie gelassen zur Antwort, „und in dem, was ich für recht und gut erkenne, lasse ich mich von niemanden beirren. Wir sprachen nur sehr wenig zusammen und die Frau machte mir keineswegs den Eindruck einer Ungratigen und Betrügerin, sondern den einer rechtschaffenen, bescheidenen Anton hätte Sie besser bedienen, das Spionage-

system, das er vor Ihrem Zimmer so regie betätigt, auch auf mein Zimmer ausdehnen sollen, dann wäre mir sicher das hochnotpeinliche Verhör erspart geblieben!“

„Fräulein v. Sanden, mehr Respekt, wenn ich bitten darf!“ Die Zornader schwellte zu einem Strange an.

„Bitte, erregen Sie sich nicht unnötigerweise, Herr Wilten,“ erwiderte Mathilde sehr ernst, und ihr Auge begegnete ruhig und kühl dem seinen.

„Ich habe es während meines achtjährigen Wirkens äußerlich nie daran fehlen lassen, obgleich es mir manchmal schwer wurde. Ein Mann von Ihrem Verkommen und Ihrer Lebenserfahrung, der sich von unten herauf arbeitete, dem sich das Leben von seiner trübsten und härtesten Seite gezeigt, der sollte sich am ehesten Verständnis, Mitleid, Erbarmen für menschliches Elend und Armut bewahrt haben. Doch Sie, Sie verschließen Augen, Herz und Hand vor alledem, was Ihnen den Lebensgenuss schmälern oder verkürzen könnte, und bieten Ihrem Nächsten einen Stein statt des ersehnten Brotes! So, nun habe ich mir die Seele freigesprochen, da sonst niemand den Mut findet, einem reichen Mann einige Worte der Wahrheit zu sagen.“ Sie war abwesend und bleich geworden und erhob sich jetzt von ihrem Sitz.

„Bitte, wollen Sie noch ruhig sitzen bleiben, mein gnädiges Fräulein, ruhig habe ich Ihnen zugehört, wiewohl Sie meine Geduld und Langmut auf eine harte Probe stellten, nun hören Sie auch mich! Wollte ich mich zu Ihrer Lebensweisheit bekennen, nach Ihren Grundsätzen leben, d. h. einem jeden helfen, der mich darum angeht, so würde ich mir gar bald ein Unterkommen in irgend einem Armenhause suchen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sprache. Die Regierung verhielt sich ablehnend. Vom Zentrum sprach folgender Abgeordneter. Abg. Faltin (Ztr.) schilderte das Gefährliche des Systems der Renumerationen und widerrücklichen Zulagen. Festen pensionfähigen Zulagen für die Lehrer in den gemischtsprachlichen Gegenden würde das Zentrum zustimmen.

Die Frage der Altersversorgung der Privatlehrerinnen besprach eingehend Abg. Dr. Glattfelder (Ztr.). Er hat, durch Mittel des Dispositionsfonds zu helfen und eventuell die weisfällige Einrichtung der Versorgung dieser Lehrkräfte (und der kommunalen Beamten durch eine Pensionskasse der Amtverbände auf andere Provinzen zu übertragen.

Abg. Ziesch (Ztr.) bemühte sich um die bessere Pensions- und Renten-Versorgung der alten Lehrer.

Die Kultusminister v. Solle auf Anfrage mitteilte, plant er für die von ihm sehr geschätzten Mittelschulen der kleineren Städte die Herausgabe eines neuen Lehrplans und die Regelung der Verhältnisse der Lehrkräfte an diesen Schulen.

Da die Beratung des Kultussetats nicht so schnell, wie es nach dem Geschäftsplan vorgesehen war, gefördert ist, wurde heute noch eine Abendsitzung abgehalten.

Deutsches Reich.

Die 23. Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen

wird zu Pfingsten, vom 6.—11. Juni d. Js., in München abgehalten werden. Sie verspricht ebenso glanzvoll nach außen hin wie bedeutsam in ihrer inneren Arbeitsleistung zu werden. Für das letztere bürgt die Auswahl der Beratungs- und Vortragsthemen und die Zusage hervorragender Redner — es sei nur Kanonikus Meyenberg-Guzern genannt — und bewährter Rednerinnen, sowie ganz allgemein die Anregungskraft einer Tagung inmitten einer so eigenartigen und fortschrittlichen Schulentwicklung, wie sie in Bayern und speziell in München herrscht. Für das erstere sorgt ein reiches Vorkommnis, das mit seinen durchdachten Vortragsprogrammen die arbeitsreichen Stunden belegt für den Genuß der Schönheit und Kunstgröße und der durch die Landesausstellung noch vermehrten Sehenswürdigkeiten der bayerischen Hauptstadt; ferner ein Blick in den Landeshauptsaal der bayerischen Versammlungen soll sich den Besucherinnen der Hauptversammlung erschließen durch einen Ausflug zum Starnberger See. Unter solchen Voraussetzungen läßt sich trotz der Entfernung von den nord- und westdeutschen großen Vereinzentren eine hohe Besuchsziffer für diese Hauptversammlung erwarten.

900 Millionen Mark neuer Anleihen.

Mit dieser horrenden Summe muß das Reich in kürzester Zeit auf den Markt treten und das mit den Zinsfuß stark in die Höhe treiben. Die außerordentlich hohe Summe setzt sich folgendermaßen zusammen: von den bereits bewilligten Anleihen sind rund 100 Millionen Mark noch nicht begeben; diese müssen jetzt bald herausgegeben werden, der neue Etat sieht 280 Millionen Mark neue Schulden vor, dazu wird ein Nachtragsetat von 40 Millionen Mark für Kolonial-eisenbahnen treten, so daß wir schon 400 Mill. Mark feste Anleihen haben. Da aber im Jahre 1908 die gestundeten Matrikularbeiträge sehr hoch sein werden, 1907 wohl mit einem Fehlbetrag abschließen wird, so reichen dem Reichsschatzamt 350 Millionen Mark nicht aus, wie es schon in der Kommission mitteilen ließ, es braucht wohl 500 Millionen Mark. So kommen insgesamt 900 Millionen Mark innerhalb eines Jahres an neuen Anleihen auf den Markt, das ist nahezu eine Milliarde. Wie sagte doch der national-liberale Abg. Lehmann über die Reichsschatzamtspolitik? Sie sei die eines politischen Bankrotts!

Ein Urteil über die Sozialdemokratie.

Der Redakteur des „Korrespondenten“ für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer, R. Häuser, hatte sich vor dem Mannheimer Schöffengericht wegen Verleumdung einer Arbeitgeber-Zeitung zu verantworten. Auf die Frage nach seiner Parteizugehörigkeit antwortete Häuser, er gehöre der sozialdemokratischen Partei nicht an. Wohl habe er auf der Vertrauensmännerversammlung der Gewerkschaften in Berlin gesagt, er fühle sozialdemokratisch, er stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß die sozialdemokratischen Endziele nur sozialrevolutionäre Taten, Kämpfe, Utopien seien. Auch in seinem Schlusswort erklärte Häuser, daß er eigentlich Sozialist sei, der sozialdemokratischen Partei aber nicht angehören könne, weil ihr Parteiprogramm absolut undurchführbar sei.

Deutschland und Frankreich.

Kaiser Wilhelm hat vor einigen Tagen vor der Frühstückstafel den französischen Botschafter Cambon empfangen, der ein Album, betreffend Grenzregulierungen zwischen Kamerun und dem französischen Kongo, überreichte. Der Botschafter wurde darauf zur Frühstückstafel geladen. Ueber diese Auszeichnung melden die Hamb. Nachr. folgendes Nähere:

Das intime Frühstück beim Kaiser, zu dem der französische Botschafter Cambon geladen wurde, war vielleicht das erste, das in dieser Art ein französischer Botschafter in Berlin mitgemacht hat. Wenigstens wissen wir von seinem Vorgänger Viktoria, daß er dergleichen in seiner Berliner Amtszeit nicht zu verzeichnen hatte. Insofern ist das Frühstück bezeichnend für die Lage, in der auf deutscher Seite nichts an Courtoisie verabsäumt wird. Aktuelle politische Fragen wurden in der Gesellschaft nicht berührt. Nach Tisch sprach Kaiser Wilhelm mit Herrn Cambon, der als ehemaliger Generalgouverneur von Algier alle Mittelmeerländer kennt, sehr angeregt über seine dortigen Reisen, über Korsika und über

allerlei künstlerische Fragen. Cambon ist ein vortrefflicher Plauderer, und da der Kaiser erst recht eine angeregte Unterhaltung liebt, so verging die Zeit sehr schnell. Als der Kaiser dann sagte: „Jetzt wollen wir aber wieder zu unseren Damen!“ da stellte es sich heraus, daß es spät geworden war und die Kaiserin sich bereits empfohlen hatte. Am Frühstück hatte auch Prinzessin Viktoria Luise teilgenommen, die sich bereits ganz als Dame bewegt.

Eisenbahnreformen.

Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Eisenbahnfahrkarten von zwei auf vier Tage wird mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes am 1. Mai erfolgen. Neudrucke der Karten sind nicht erforderlich, da ja die jetzigen Karten keinerlei Vermerk über Gültigkeitsdauer enthalten. Auch die Doppelkarten im Nahverkehr werden vom 1. Mai ab vier Tage gelten. Die vom Minister Breitenbach in Aussicht gestellte Ermäßigung der Gepäckfracht für Gepäckstücke von mehr als 200 Kilogramm soll ebenfalls am 1. Mai in Kraft treten.

§ Berlin, 21. Jan. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung weiter dem Entwurf eines Gesetzes für Schaf- und Ziegenzucht über den Verkehr mit Wild die Zustimmung erteilt, ferner der Vorlage wegen Bekämpfung der Reblaus in den Seuchengebieten bei Wein und der Vorlage betreffend die Prägung von Fünfpennistücken. Die „Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung“ mit dem Sitz in Jantau wurde genehmigt; ferner wurde dem Klub „Konkordia“ in Shanghai die Rechtsfähigkeit verliehen. Schließlich wurde über die Wahl eines Mitglieds der Reichsschuldenkommission, eines nichtständigen Mitglieds des Reichsversicherungsamts, eines Mitglieds des Reichs für Arbeiterstatistik und eines Mitglieds des Reichsbankrates, sowie über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

§ Berlin, 21. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages beantragte bei der Beratung des Kolonialsetats Abg. Dr. Arendt, die auf die Schule in Engelporten entfallenden 6800 Mark zu streichen, dagegen einen neuen Titel 5a einzufügen, der die gleiche Summe als Beitrag für die Anstalt in Engelporten zur Ausbildung von Handwerkern und Landwirten auswirft. Gegen die Stimmen des Zentrums wurden die 6800 Mk. in Titel 5 gestrichen. Der Antrag Arendt wurde mit 14 gegen 12 Stimmen der National Liberalen, Freiwirtschaftler und Sozialdemokraten angenommen.

§ Bonn, 21. Febr. Der Landtagsabgeordnete für Euskirchen, Theodor Pingen, hat wegen Krankheit sein Mandat niedergelegt. Euskirchen Pingen ist 67 Jahre alt und gehörte der Zentrumsfaktion an. Von 1893—1903 war er auch Mitglied des Reichstages.

§ Oldenburg, 21. Febr. Der Landtag hat der Vorlage über die direkte Wahl der Abgeordneten zum Landtage zugestimmt.

§ Königsberg, 21. Febr. Laut der „Ndr. Ztg.“ wird anlässlich der sommerlichen Nordlandreise des Kaisers eine neue Begegnung mit dem Jaren stattfinden und zwar diesmal auf dem Lande. Der Jar wird nach Königsberg kommen und im dortigen Schloß wohnen.

§ Weimar, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des weimarer Landtages erklärte der Staatsminister Dr. Rothke bei Beratung eines Antrages auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes beabsichtigte Ersetzung des indirekten durch das direkte Wahlverfahren, daß gegen die Einführung des direkten Wahlverfahrens nichts einzuwenden sei. Die Regierung wolle aber erst die weiteren Verhandlungen und die Ausschussberatungen abwarten, ehe sie sich mit einer Vorlage an den Landtag wende.

Ausland.

Oesterreich.

Zum 60-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers.

* Wien, 21. Febr. Es verlautet, alle Jubiläumsehrlichkeiten seien mit Rücksicht auf die Schonungsbedürftigkeit des Kaisers abgelehnt. Auch Kaiser Wilhelm, der tatsächlich beabsichtigt, nach der Spitze aller deutschen Bundesfürsten nach Wien zu kommen, habe hiervon auf Witten des Kaisers Franz Joseph Abstand genommen.

Niederlande.

Holländische Kolonialschmerzen.

* Haag, 21. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Indien wurden bei der Einnahme des Dorfes Ngali auf der Insel Sumatra auf Seite der Niederländer ein Offizier, ein europäischer Soldat und vier eingeborene Soldaten getötet sowie drei eingeborene Soldaten verwundet. Der Feind hatte 65 Tote, darunter mehrere Führer der Aufständischen.

Portugal.

Keine Unruhen.

* Lissabon, 21. Febr. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte von Unruhen sind falsch. Ganz Portugal ist vollkommen ruhig. Es wird berichtet, der Adjutant des Königs, Graf de Amoroso, habe um seinen Abschied als Oberst des Generalcorps gebeten und werde den Dienst im königlichen Schloß aufgeben. Die nationalistischen Blätter und Organe Franco's erklären, daß sie mit den geplanten Rundzügen gegen die Liberalen und Republikaner nichts zu tun hätten.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 21. Febr. Im Kolonialministerium wird jetzt die Meldung eines englischen Blattes bestritten, daß die Franzosen bei Settat eine Niederlage erlitten haben und ihre rückwärtige Verbindung in der Tat abgebrochen sei.

Arbeiterbewegung.

* Großraum, 21. Febr. Etwa 80 Arbeiter des Stahlwerks der Sagny-Werke sind in den

Ausstand getreten. Die Ursache ist eine infolge der wenig günstigen Lage vorgenommene Lohnherabsetzung. Der Betrieb der anderen Abteilungen wird durch den Ausstand nicht berührt.

* Hamburg, 21. Febr. Die Arbeiter in der Harburger Delfabrit Brinkmann & Wersell haben bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen. Infolgedessen sollen die Ausgesperrten am Montag wieder eingestellt werden.

* Newcastle on Tyne, 21. Febr. Die Konferenz der Besitzer der Schiffswerften mit ihren Arbeitern zur Beilegung der Streitigkeiten war erfolglos. Die Besitzer hatten nach Beratungen mit dem Handelsminister Lloyd-George Vorschläge gemacht, die die Arbeiter mit der Bezahlung ablehnten, daß die Annahme für sie eine Herabsetzung der Löhne bedeuten würde.

Landwirtschaftliches.

Die Ziegenzucht

hat im Münsterlande seit einigen Jahren dank einer eifrigen, zielbewußten Propaganda einen Aufschwung genommen, der die Leiter dieser Bewegung mit Genugtuung erfüllen muß, besonders dann, wenn sie sehen, daß die Zuchterfolge im engeren und weiteren deutschen Vaterland Beachtung und Anerkennung finden. Doch auch über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus ist die Kunde von der systematisch betriebenen Ziegenzucht im Münsterlande gedrungen, wie ein beim Landwirtschaftslehre v. Renesse in Münster eingegangener Brief vom 15. d. Mts. aus Budapest besagt, in welchem der Kaiserl. und Königl. Kammerer und Reichstagsabgeordneter Giza v. Conyay dem Verfasser die Absicht kundgibt, in der unmittelbaren Nähe von Budapest eine größere Ziegenmilch-Wirtschaft mit 500 Ziegen zu gründen, um den Säuglingen und Kranken lungenkräftige Milch zu liefern. Als zur Einrichtung erbittet Herr v. Conyay vom Herrn v. Renesse Material für eine umfassende Propaganda und stellt laut „M. Anz.“ in Aussicht, beim Zustandekommen seines Unternehmens den Bedarf an Zieren im Jagdrevier von Münster zu decken. Die Zuchterfolge hiesiger Gegend würden dadurch zu einem namhaften Export und dadurch auch zu „klingenden Erfolgen“ kommen.

Provinzielle Nachrichten.

§ Rheide, 23. Febr. Gastspiel des Bismarckorchester-Kunstler-Ensembles in Rheide. Am Freitag, den 28. d. M. findet im Hengstermannschen Konzertsaal ein besonderer Wunsch vieler Rheider Bürger die Aufführung der dreitägigen Posse „Janno und Dick“ statt, welche in der karnevalistischen Darbietung der Bismarckorchester-Kunstler-Ensembles und stürmische Beifall erregt hat. Außerdem werden sämtliche Kräfte, die sich in jenen Gesellschaften durch Wittern und sonstige Vorzüge hervorragen haben, bei dieser Gelegenheit auftreten, so daß ein reichhaltiges und äußerst interessantes Programm zustande kommt. Der Bismarckorchester wird in voller Uniform erscheinen und die Leitung unter der Direktion seines bewährten Präsidenten leiten. So viel steht fest, daß den Rheiden Bürgern ein Genuß geboten wird, der in Bezug auf seine Eigenart ihnen noch nie am Plage zu teil geworden ist. In Anbetracht der allgemeinen Stimmung ist zu erwarten, daß der Hengstermannsche Saal an jenem Abend brechend voll wird, und ist es deshalb zu empfehlen, sich zeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

* Borken, 21. Febr. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung des Bankvereins Borken wurde beschloffen, den Reingewinn pro 1907 wie folgt zu verteilen: 7% Dividende (i. B. 6%) für die Mitglieder, der Rest Mk. 2779,50 soll dem Reservefonds zugeschrieben werden, welcher hiermit die Höhe von Mk. 13878 00 erreichen wird. Zur Genehmigung dieses Beschlusses ist die General-Versammlung auf den 29. März c., nachmittags 6 Uhr im Hotel Orthaus anberaumt worden.

* Bielefeld, 21. Febr. Die hiesige von Landbergische Lohndruckerei ist in reger Tätigkeit. Täglich werden 5 bis 6 Doppelwagen fertig gestellt und abgeschickt. Der Preis eines solchen Wagens beträgt 150 Mark, das einer Tageseinnahme von 750 bis 900 Mark entspricht.

* Münster, 21. Febr. Senat und Studentenschaft der hiesigen Universität bereiten eine Protestkundgebung vor gegen die Ausführungen des Staatsanwalts im Prozesse gegen den Studenten Pagensteb, soweit sie das sittliche Niveau der hiesigen Studentenschaft kritisieren. Der Protest soll in diesen Tagen erscheinen.

* Dortmund, 21. Febr. Der 31-jährige Sohn des Schlossers Heinrich Dohlerling kam dadurch zu Tode, daß er aus einer mit heißem Kaffee gefüllten Kanne trank und sich dabei schwere innere Verletzungen zuzog.

* Bielefeld, 21. Febr. Der durch den Brand des Löwensteinischen Warenhauses angerichtete Gesamtschaden wird auf über 1 Million Mark geschätzt. Der Warenschaden beträgt über 300 000 Mark. Ueber die Entstehung des Brandes teilt die Firma Löwenstein mit: Ein 24-jähriger Angestellter hatte die hängenden Gasglühlichter im Schaufenster angezündet. Nachdem die Lampen bereits zwei bis drei Minuten gebrannt hatten, löste sich aus einer Lampe ein Glühstrumpf und fiel in die im Schaufenster liegenden Waren, die dann in Brand gerieten.

* Aachen, 22. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung spielte sich, wie die Westf. Volkstg. berichtet, ein niedlicher Zwischenfall ab. Die Tür des Sitzungssaales öffnete sich und her trat in seinem üblichen Alltagskostüm der Gähler Herr. Buttermann, um der Sitzung als

Zuhörer beizumohnen. Der Herr Vorsitzende befiel sich den Gast und erklärte, zu dem Kollegium gehend: Meine Herren! Wenn wir hier zu den Sitzungen erscheinen, so haben wir uns, der Würde des Hauses entsprechend, ordentliche und propre Kleidung anzuziehen. Die Kleidung des hier erschienenen Gählers B. Buttermann aber entspricht nicht der Würde des Hauses.

Ich bitte, in geheimer Sitzung darüber zu beschließen, ob Buttermann hier heute zugelassen werden soll.“ — In geheimer Sitzung beschloß jedoch das Kollegium, Buttermann wegen Nichtachtung des Hauses von der Sitzung auszu schließen. Buttermann ging also von dannen, und die Beratung wurde in ruhiger Weise weiter gepflogen. Beim dritten Verhandlungspunkte öffnete sich abermals die Tür, und herein tritt — Buttermann zum zweitenmal. Diesmal hatte er sich seinen besten Sonntagsüberzieher angezogen. (Die Herren Stadtväter verbeugen sich nach ihm.) — „Sie sind hier heute laut Stadtvorordnetenbeschlusse von der Sitzung ausgeschlossen“, erklärte der Herr Vorsitzende dem Buttermann. Dieser streift mit wohlgefälligen Blicken seinen Sonntagsüberzieher, bleibt einen Augenblick unschlüssig stehen, schüttelt den Kopf und verläßt die sich ihm so ungastlich erweisende Stätte.

* Arnberg, 21. Febr. Der kynologische Klub Sauerland, Sitz in Arnberg, wird am Sonntag, den 24. Mai 1908 in der Schützenhalle eine allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen veranstalten. Die erste Ausstellung des Klubs zu Arnberg im September 1906 fand in Fach- und Vorkreis ungeteilten Beifall, so daß zu erwarten ist, daß auch die neue Veranstaltung, die in weit größerem Maßstabe angelegt werden soll, vorzügliches bieten wird. In der Hauptklasse werden hohe Geldpreise verteilt. Als Preisrichter werden nur Herren zugezogen, die einen Namen in der Kynologie besitzen. Das Programm wird demnächst an die Hundeliebhaber versandt werden.

* Bielefeld, 20. Febr. In der Morbsche Strathmann fand gestern wieder ein Vorkreis in dem Strathmannschen Hause in Bremen statt, zu dem auch der Vater, der Anstreicher Schulte vorgeführt wurde. Er schilderte die Tat folgendermaßen: Er sei durch das Küchenfenster eingestiegen. Von da sei er nach oben auf die Schlafzimmertür gegangen und habe alles durchschaut. Als der Herr des Hauses erwachte, habe er ihn mit der Pistole der Art vor den Kopf geschlagen, so daß er niederfiel. Inzwischen sei die Frau erwacht. Er habe im Dunkeln auch nach ihr geschlagen, sie aber nicht getroffen. Jetzt kam Strathmann wieder zu sich und hat sich dem Mörder widersetzen wollen, worauf Schulte Revolvergeschüsse abgab und Strathmann an einem Arm kampfunfähig machte. Dann hat er noch mehrere Schüsse im Dunkeln abgegeben und dabei Strathmann ins Herz getroffen. Der Mitgefangene im Zuchthaus zu Werben, der den Schulte verraten hat, ist — der Geheimpolizist Möller, der sich in eine Nebenzelle des Schulte hatte sperren lassen, um so mit dem Mörder in Briefwechsel treten zu können. Diese Rasther wurden Schulte zum Verhängnis. Möller gelang es so, das Vertrauen des Schulte zu erwerben, der sich alsdann seinem „Mitgefangenen“ anvertraute.

* Altenessen, 21. Febr. Heute nachmittags scheuten hier an der Eisenbahnbrücke beim Aufziehen der Schranke die Pferde eines Fuhrwerkes der Zeche Neussen und gingen durch. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert und schlug um, wobei der Fuhrmann das Genick brach. Der Verunglückte starb bald darauf im Krankenhaus.

* Münster a. Rh., 21. Febr. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde einstimmig beschloffen mit der Stadt Köln in Unterhandlungen zu treten wegen einer eventuellen Eingemeindung von Münster nach Köln.

* Barmen, 21. Febr. Dem Fabrikanten Albert Ursprung ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

* Köln, 18. Febr. Der Rosenmontagszug wird sich in diesem Jahre wieder prächtig gestalten. Aus dem Programm seien folgende Gruppen hervorgehoben: Die einzigen Gruppen Funkenartillerie usw. folgen Offiziere Sr. Zollrückflotte, dann eine Fußgruppe: Seelente Sr. Zollrückflotte und ein Wagen: Die Kölner Stadtdampfschiff. Die folgenden Nummern sind: Gruppe: Die Deutzer Abbruchkolonne. Wagen: Das gesprengte Deutzer Korsett. Wagen: Et Schwingen Bades mit dem Bräutigamsaufschlag. Wagen: Die akademische Freiheit. Gruppe: Gepäd für Berlin. Wagen: Die Flucht nach Berlin. Reitergruppe: Kölner Rheinischfregatte. Wagen: Abjulis Kettenbröck. Wagen: Sacco der Hungerkünstler. Musikkorps: Gerolde. Reitergruppe: Minnefänger. Wagen: Besuch der Minnefänger in Köln zu den Blumenpielen. Fußgruppe: Räuber. Wagen: Die Räuber im Sommertheater. Musikkorps der Ehrengarde der Stadt Köln. Musikkorps: Venetianer. Reitergruppe: Venetianische Nobilität. Wagen: Die städtische Steuerkommission bei der Arbeit. Das Gedächtnis. Die hiesigen Müllwagen und Räder. Es folgt die Funkenartillerie usw. und dann als letzter Wagen: Triumph des Rarnenals und der Wagen des Prinzen Rarnenal. Schlusswagen: Luft, Licht und Sonnenbad. Im ganzen besteht das Programm aus 56 Nummern.

* Euskirchen, 21. Febr. Die 7-jährige Tochter der Arbeiterfamilie Jänder, die mit anderen Kindern allein zu Hause war, wollte die Lampe anzünden und stieß dieselbe unglücklichweise um. Der brennende Papierstreifen, mit dem sie das Licht anzünden wollte, fiel in die Petroleumlampe und zündete sofort. Das Mädchen erlitt gefährliche Verbrennungen und gab nach 5 stündigen Qualen den Geist auf.

Aus

— Berlin, 21. von Apeni. Boigt, ist im Gefängnis erkrankt an den Kaiser gewiesen. Ein Gefangener des Jahres Februar abgelehnt. Boigt 59 Jahre. Gefängnisstrafe, streiches auf das Jahr 1906 auf.

— Frankfurt. Z. u. n. e. st. W. Frankfurt a. M. auf dem über 40. Oesterreich, den 2. Ländern erwartete Weise. Leihen nebst städtischen Behörden. So wird vor allem die wohnsamen Verkehrsmitel, Geflügel guter Zucht. Auch die Ziegen bereits fest. Die Turnerische Vorführung findet dann die eingetragenen in der Paulskirche. National-Versammlung Juli (Sonntag) in Straßen der Stadt. Den drei folgenden die Übungen der usw. in bunter nach dem Feldb. Sieger in der J. Abj. Wem. den im Schaufen. dichtete eindruckung gelangt.

Städt.

(*) Gaturgramm aus E. mittag auf unsere wir auch durch dem Bauverban gestern tagte, unverein Gaholt Gauerband. Stimig be. etwa im Monat von solch gewal wie solches die erlebt hat. Die welche nach hier Wir begrüßen nicht allein, weil spiel geboten, so weil damit der gegeben wird. trauren zu der h. verfahren wird, d. Teilnehmer gaffte verein in seinem ganz großartigen streben. Wer die städt. fördert die Landes und milt. Seimat.

* Ein sch. tagabend über u. ganzen Tag ab. schenke, unaufh. Markt bögigen W. sich der Wind. Orkan, als nach. Gewitter unter. Unheimlich Nam. Sturmes, so daß. Baum sicher fühlte. Wie Unwetter in. am ärgsten und. Sturzhof, mo. Lände belegenem. Wucht des Stur. Wörmstraße rih. von zwei weis. Schleuderte Becke. Kraft teils gegen. liegenden Häuser. ein benachbartes. der oberen Stock. auf einmal der. Himmel über fi. ein anderes Ob. die Trimmer d. und neben den. eines der beide. Wuffum wurde. getroffen, der sel. am Rloster „Ju.

e 7 jährige T
die mit an
wollte die B
unglücklicher
streifen, mit
fiel in die A
Das Mädchen
und gab na
uf.

Der oberen Stockwerke der beiden Häuser sahen wir einmal den bligdurchflaminten nächtlichen Himmel über sich und mußten sich schleunigst ein anderes Obdach suchen. Gestern wurden unter die Trümmer der beiden Dächer zusammengeführt und neben den betreffenden Häusern niedergelegt. Eines der beiden Häuser, sowie ein Haus in der Pfumum wurde obendrein von einem Blitzstrahl getroffen, der jedoch glücklicherweise nicht gänzte. Im Kloster „Zum guten Hirten“ warf der Sturm

***. Kath. Gesellenverein.** Im hiesigen kath. Gesellenverein fand am gestrigen Abend die übliche Gastnachtsfeier für die Mitglieder und deren Angehörige, bestehend in Theaterraufführungen statt. Zu der Feier hatten sich im närrischen decorierten Festsaale die Tollkühnen versammelt.

* Dinsburg, 22. Febr. In dem Goldwarengeschäft von Adam Castor ist in der letzten Nacht eingebrochen worden. Der durch das Geräusch erwachte Ladeninhaber wurde von einem der Diebe überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Ein anderer Einbrecher raubte inzwi-

Ein Versuch wird zweifellos für jeden
Geschäftsmann lohnend sein.

„Sängerbund“.
 Heute (Montag) abend 9 Uhr:
Befangtunde.
Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 21. Sept. 1907 bringe ich zur Kenntnis der Beteiligten, daß der Herr Handelsminister durch Erlass vom 6. Januar 1908 — Nr. IV 158 — angeordnet hat, daß die auf Grund dieses Erlasses vom 7. Sept. 1907 — Nr. IV 9804 — bis spätestens zum 1. Oktober d. J. einzureichenden Anträge auf Zulassung als Gemeindefachlehrer in schon jetzt vorzuliegen sind. Nähere Anweisungen erteilen die Herren Bürgermeister und Amtmänner.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrendes, **braves Mädchen** gegen hohen Lohn.
Kaiserstrasse 29.

Untermeister,
 der die Fabrikation von **Seitbahrenten** versteht, für bald gesucht.
 Offerten unter **B. R. 20** an die Expedition d. Bl.

Zum baldmöglichsten Eintritt sucht ein hiesiges Fabrikgeschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung für Kontor. Offerten unter **B. R. 735** an die Expedition d. Bl.

Schreiner-Geselle
 per sofort oder zu Mai gesucht.
Wilh. Stockhorst, Badingholt.

Wir suchen **per sofort** einen **jungen Mann** für unser Musterzimmer; gelernter Buchbinder bevorzugt.
Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Schuhmachergehilfe
 auf sofort gesucht.
Joseph Wendholt.

Schuhmacher-gehilfe
 auf sofort gesucht mit oder ohne Kost von
August Püllen, Karolingerstr.

HAUS
 mit großem Garten in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Interessenten belieben sich u. X. Y. an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Zimmer
 2 gut möblierte oder unmöblierte

Göpel,
 die wegen Motor-Anlage überflüssig geworden sind, gebe billigst ab.
Th. Wedding, Rhede, Maschinengeschäft.

Patent-Bureau
J. Beff & Co., Damhof 22.
 Aussprache kostenlos.

Neu eingetroffen!
 Ein grosser Posten hochfeiner **Buxkin-Reste** für Anzüge, Kostümkleider u. Kinderanzüge.
Bernh. Pollmann, Schulstrasse 501.

Gummistrümpfe
 empfiehlt
Wilhelm Rolf, Rordstr. 4 Bielefeld.

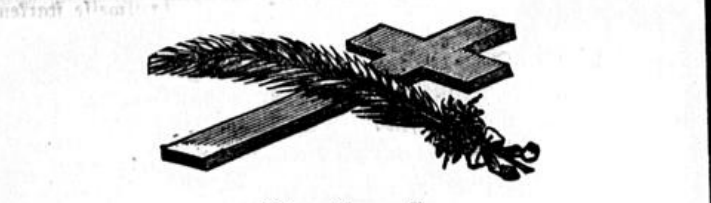


Statt jeder besonderen Anzeige.
 Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichem Ratsschlusse gefallen, heute morgen 7 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager

Gerhard Terstegge
 nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 34 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Bocholt, Borken, den 23. Februar 1908.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr in der St. Josephskirche; darauf die Beerdigung von der St. Josephskirche aus, wozu freil. eingeladen wird.



Nachruf.
 Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Mitgliedes

Herrn Gerhard Terstegge
 in Kenntnis zu setzen.
Der Vorstand des Männer-Gesangsvereins „Sängerbund“.

Bekanntmachung.
 Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tsingtau (China).
 Einstellung: Oktober 1908, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1909.
 Heimreise: Frühjahr 1911 bezw. 1912. Bedingungen: Mindestens 1,87 mtr. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1889 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Einwirkung).
 In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.
 Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebogens zum freiwilligen Dienstvertritte auf 3 bezw. 4 Jahre zu richten an:
Kommando der Stammbildung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Verkaufs-Anzeige.
 Am Mittwoch, dem 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Friedr. Reibid folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Sofa, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Bettstellen mit Matratzen, Mantelstod, Waschtisch, Uhr, Nähmaschine, Porzellan, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.
 Bieten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.
 Bocholt, den 24. Februar 1908.

Theod. Hidding.

Auf nach Rhede!
 Heute (Montag) abend 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
 des Elfer Rats
 sowie sämtlicher Aktiener letzter

Damenführung bei Mütterchen.
 Unbedingtes Erscheinen erforderlich
Prinz Karneval.

Doppel-Torpedo
 Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf **Doppel-Torpedo** mit 2 Ueberziehungen.
 Besie Gebirgs-Freizeitanstalt Ein Marktwort GutsMuths-Verlag



Heute mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Simon Weyl,
 Mitinhaber der Firma S. A. Weyl & Sohn, in Elberfeld im 68. Lebensjahre.
 Bocholt, den 21. Februar 1908.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Abr. Weyl.



Todes-Anzeige.
 Heute nachmittag 1 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Rentner Levy Silberschmidt.
 im 66. Lebensjahre.
 Tiefbetruert zeigen wir diesen Trauerfall allen Bekannten und Freunden an mit der Bitte um stille Teilnahme.
 Bocholt, den 22. Februar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause (Realschulstr. 6) aus.

Bocholter Dampf-Schön-Färberei und Chemische Waschanstalt
 von **Jakob Ingenschay,**
 Kasinowall Nr. 425.

Damen- und Herren Garderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Stickereien, etc. werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen gereinigt oder gefärbt.
 Zur Verhütung von Regenflecken und Einkrempen der Stoffe empfehle ich meine **Dekatur-Anstalt.**
 Kostenloses Abholen und Zustellen der Sachen.
 Patentiertes Reinigungsverfahren D. R.-P. Nr. 87 274.

Annahmestellen am Platze: **Fr. Schmeink, Niederbruch, Frau F. Stockmann, Langenbergstrasse, Wilhelmine Wink, Osterort, Wilhelmine Wink, Ravarditor, Iltig, Westend, Jos. Overbeek, Aaltener Chaussee, u. Howestadt, Gothenstr.-Ecke.**

Kirchstrasse 23. Installations-Geschäft.
 Empfehle:
Ia. Glühkörper von 20 Pf. an.
Invertkörper, unzerbrechlich,
Badeöfen, Wannen, auch mit direkter Heizung,
Sitzwannen, Gaskocher, Gasherdöfen, Alosetts mit und ohne Wasserspülung,
Flügelpumpen, Lampen, Öhren, Brenner, hängendes Glühlicht, Selbstzänder für Stroh- und Hängelicht, Zylinder, Zylinder, Glashalen für Gas und Ätetylen, sämtliche Armaturen für Wasserleitung,
Badelwannen zum Ausleihen, Anfertigung von Rohrbrunnen, Pumpen, Rinnen, sowie Gas-, Dampf- und Wasserleitung.
Reparaturen an Flügelpumpen u. unter Garantie.
Karl Schwung,
 Kirchstrasse 23.

Kirchstrasse 23. Damenbärte
 befeuchtet sofort schmerzlos „Edin“ a 1.50 Mk. bei **Gehr. Steiner, Drogerie.**
 Ein schönes, rotbuntes **Mutterkalb** zu verkaufen.
Bornh. Schopers, bei der Schule in Gernben.
 Ein rotbuntes **Mutterkalb** zu verkaufen bei **B. Kolks, Goltvold.**

Schweinedünger
 zu verkaufen. **A. Böttner, Dingspolder Chaussee 782.**

Visitenkarten
 werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **J. & A. Temming, Bocholt.**

Heinrich Gerstegge
 Bocholt
 Osterstrasse Nr. 62.
 Wohnungs-Einrichtungen solidester Ausführung.
 Teppiche, Gardinen, Dekoration
 30 Musterzimmer!
 Feinste Referenzen!

Sie sparen viel Geld!!!
 10000 Meter neuester Anzugstoffe Serie I 3.20 Meter zum Angug für Mt. 12.-, Wert bis Mt. 9.- a Meter, possende Zuzaten Mt. 4.80.
 Serie II 3.20 Meter zum Angug für Mt. 19.-, possende Zuzaten Mt. 6.50.
 verlangen Sie feinst. Musterfendung.
Herren-Modenhaus E. Voelken, Oberhausen (Mld.)

Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.
Ganze Wehr.
 Am Montag, dem 24. Februar, abends punkt 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokale.
 Kein Mitglied darf fehlen.
Der Vorstand.

Fensterleder, prima englische Schwämme, feine Bade- u. Toilette-Schwämme, sowie große Wagen- u. Linsel-Schwämme in großer Auswahl u. allen Preislagen
 sind wieder eingetroffen.
Gehr. Steiner, Drogerie zum weissen Kreuz, Kirchstrasse 3.

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S



Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S

Freilich
 genügt nicht barkeit zu ern für den mö Ausgleich un haben.
 Eine Weil Antwort, da Ansichten zu sie beabsichtigt Sich an „Werden bin reich ge und auch Ihre mensliche umzu am raschste Vertraul schlanke Tai „Herr W der Vertra nach m ine keine passen die man nimmt!“
 „Warun her, die S meines San Hausfrau e Schullen, zugelegt, verforzt w nahegelegt, sich nur f nisse gefüg zumartete, erschie, mit aller gegen. S